

Pirmasenser Rundschau

NILS FRAGT

Seit wann wird Volleyball gespielt?



Volleyball ist ein Sport, der seit über 100 Jahren gespielt wird. Der Amerikaner William G. Morgan soll ihn 1895 erfunden haben. Das Spielfeld ist 18 mal neun Meter groß und wird durch ein Netz in der Mitte so geteilt, dass zwei gleich große Quadrate entstehen. In jedem der zwei Felder stehen dann je sechs Spieler. Bei den Männern hängt die obere Netzkante auf einer Höhe von 2,43 Metern, bei den Frauen auf 2,23 Metern. Die Positionen der sechs Spieler sind nummeriert. Es stehen zumeist drei Spieler hinten und drei vorn. Dabei steht der rechte Spieler in der hinteren Reihe auf der Position eins. Der Ball darf höchstens dreimal in der eigenen Hälfte von verschiedenen Spielern gespielt werden. Dann muss ein Gegner ihn berühren. Berührt der Ball in einem Feld den Boden, erhält der Gegner einen Punkt. Gute Volleyballerinnen hat die SG Waldfischbach, die in der Verbandsliga spielt. | nils

SEITE 9

AUS DER REGION

Turbulente Beigeordnetenwahl



In Bitsch haben sich die Verhältnisse im Rat geändert. Der bisherige Oppositionspolitiker Francis Vogt wurde ohne absolute Mehrheit zum Ersten Beigeordneten gewählt. SEITE 10

IN DIESER AUSGABE

Bahnhofsumbau Biebermühle später

Im Sommer sollte es eigentlich losgehen, doch jetzt verzögert sich der Beginn der Umbauarbeiten am Bahnhof Pirmasens-Nord (Biebermühle) um mindestens ein Jahr. SEITE 3

Neue Sauna in Dahn

Am Mittwoch öffnet das Felsland Badeparadies in Dahn nach der Revision wieder. Allein 35.000 Euro wurden dort in eine neue Sauna investiert. SEITE 5

Streifzug durch Jazz, Pop und Soul

Das Quintett „Acoustic Colour“ begeistert mit seiner unbändigen Lust an der Improvisation beim Konzert im Pirmasenser Café Kunstgenuss. SEITE 8

Winicker und ihr junges Team

Nicole Winicker, die beim ESV Pirmasens das jüngste Bundesligateam coacht, ist für die Wahl zur „Trainerin des Jahres“ im Deutschen Kegler-Bund Classic nominiert. SEITE 9

RADAR

Vorsicht, es blüht

Die Polizei führt auch am heutigen Samstag Geschwindigkeitskontrollen durch, nämlich an der A 62 bei Bann.

SO ERREICHEN SIE UNS

PIRMASENSER RUNDSCHAU Verlag und Geschäftsstelle

Rosengartenstr. 1 - 3
66482 Zweibrücken
Telefon: 06332 9221-0
Fax: 06332 9221-23
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 06332 209980
Fax: 06332 209982
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 06332 2090031
Fax: 06332 2090032
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 06332 2090033
Fax: 06332 2090034
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Schachenstr. 1
66954 Pirmasens
Telefon: 06331 8004-20
Fax: 06331 8004-29
E-Mail: redpjr@rheinpfalz.de

Vorm Neubau kommt der Abriss

Seit vier Wochen laufen die Abrissarbeiten auf dem Gelände des früheren Landauer-Tor-Centers. Ende Februar will Investor Manfred Schenk damit fertig sein und vor Weihnachten 2017 den neuen Edeka-Markt eröffnen.

Die Bausubstanz sei noch sehr gut gewesen, lobte Schenk gestern vor Ort die Baumeister des Landauer-Tor-Centers. „Das hätte noch ewig gehalten.“ Das Konzept habe jedoch nicht gepasst, erklärt Schenk, der selbst schon zig Einkaufszentren geplant hat. Ein Supermarkt müsse gut einsehbar und der Parkplatz schon von der Hauptverkehrsstraße aus zu überblicken sein. „Das war alles ein bisschen zu sehr versteckt“, urteilt der Unternehmer, der bei seiner Planung die Plätze für Markt und Parkplatz exakt getauscht hat. „Die Einsicht ist von der Landauer Straße direkt gegeben.“

Das Supermarktgebäude und die Ladenzeile sind fast komplett abgerissen. Zwei Technikgebäude stehen noch und die bis zu acht Meter hohen Außenmauern, die auch noch stehenbleiben sollen. „Die brauchen wir als Lärmschutz und zur Abstützung des Hangs“, meint Schenk. Auf dem Parkplatz türmen sich die feinsäuberlich sortierten Reste des Bauwerks. Schenk zeigt anerkennend auf die noch gut erhaltene Bewehrung der Betonträger des früheren Supermarkts. Viel Metall war da verbaut, das nun auf den Schrottplatz wandert. Auch im früheren Hotelbau wird fleißig getrennt. Säcke mit Kunststoffrohren lagern im Erdgeschoss. Die Kabel sind in einen eigenen Container gewandert. Der Bau ist bereits großteils entkernt. Nur die Fliesen am Boden verraten noch, wo Duschen und Toiletten waren, die vor einem Jahr noch von Hotelgästen benutzt wurden. „Das war ursprünglich mal die Firma Horning mit Eisenwaren- und Sanitärhandel“, erzählt Schenk. Vom Hotel mit seinen 26 Zimmern wird gar nichts übrig bleiben. Der Bau soll bis Ende Februar ebenfalls weg sein. Was Schenk nicht bedauert. Für ein Hotel dieser Art gebe der Pirmasenser Markt nicht genug her. Mit dem Hotel Kunz und Best Western seien schon genug Betten in der Stadt für



Investor Manfred Schenk erklärt, wie es auf der Baustelle am Landauer Tor weitergeht.

FOTO: SEEBALD

Urlaube und Geschäftsreisende. „Das hätte keinen Sinn gehabt.“ Für den Investor Schenk zählen nur kaufmännische Argumente bei solchen Projekten.

Schadstoffe haben die Bauarbeiter bisher nicht gefunden. Insofern ist sich Schenk sicher, dass die kalkulierten Abrisskosten von 280.000 Euro eingehalten werden, was recht günstig werden würde. Zum Vergleich: Für das kleinere Hotel Mathews musste die Stadt 460.000 Euro Abrisskosten hinblättern. Probleme mit Nachbargebäuden werde es auch nicht geben. „Das sind Profis. Die machen das jeden Tag“, zeigt Schenk Vertrauen in die von ihm beauftragte Fachfirma. Schwierigkeiten sieht er auch nicht für die im März direkt startenden Bauarbeiten. Der Fels unter dem jetzigen

Parkplatz werde kein Hindernis für die Gründung des Marktes darstellen. 5,5 Millionen Euro werde das Projekt inklusive des Abrisses kosten.

Der neue Supermarkt wird 1250 Quadratmeter groß und mit einer Cafeteria von Edeka betrieben. Es wird der zweite Edeka-Markt in der Stadt. 7000 Quadratmeter groß ist das Gelände insgesamt. Schenk plant 120 Parkplätze. Die Einfahrt wird direkt an der Grundstücksgrenze in Richtung Landauer Tor sein. Autofahrer können später direkt von der Landauer Straße auf den Parkplatz rollen. Schenk zeigt sich zuversichtlich, dass sich nach seinem Invest auch auf der anderen Straßenseite der Hauptstraße etwas tun wird. Die dort leerstehenden Geschäfte dürften sich schnell fül-

len, wenn sein Edeka-Markt in Betrieb geht. „An sich ist das ein gutes Quartier.“ Und wenn sich noch in der Kaufhalle etwas Neues entwickle, werde auch die Fußgängerzone dazwischen wieder profitieren. Manfred Schenk hatte nie an die Realisierung der Stadtgalerie geglaubt und immer die Variante mit zwei Ankeren an den Enden der Fußgängerzone favorisiert.

Der Pirmasenser Schenk hatte sich in Pirmasens bisher zurückgehalten. Das ändert sich nun mit dem Landauer-Tor-Markt. In der Gärtnerstraße will Schenk zudem in den Wohnungsbau einsteigen. „In Pirmasens gibt es inzwischen einen Markt für Neubauwohnungen“, meint der Investor. Zudem habe er mit der Verwertung seiner Grundstücke beginnen müssen. | kka

ADVENTSKALENDER (17)

Die Leichtigkeit des Seins

„Früher war Weihnachten ein familiäres Dauertreffen mit viel Essen“, erinnert sich die Pirmasenser Architektin Aviva Klingel vernügt. Alle seien versammelt gewesen, „die Männer haben gekocht“. Das sei schon lange nicht mehr so. Seit die Familie in die nächste Generation übergegangen ist, sei Weihnachten eher ein Ruhepol.

Aviva Klingel wechselt sich mit ihrem Bruder mit der Ausrichtung des Festessens ab. Und jedes Jahr ist alles anders, die Menschen, die eingeladen sind, das Festessen, das Ambiente. Letztes Jahr fand Heiligabend in Ludwigshafen bei Rinderbraten mit Meerrettichkruste statt, geladen waren die Nachbarn ihres Bruders und seine Familie. Dieses



Freut sich auf die Ruhe: Aviva Klingel FOTO: KOBEL/FREI

Jahr gibt es gefüllte Kalbsbrust mit dem berühmten Pirmasenser „Weckfilz“ und Schneebällchen in der Horebstadt in trauter Viererrunde. Aviva Klingel wird das Menü gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten zaubern, in aller Ruhe. Er wird ihr „Smutje“ sein, sagt sie und zwinkert, denn eigentlich ist das der Koch an Bord eines Schiffes. „Sous-Chef, bitte“, korrigiert er die Dame seines Herzens. Aber wer weiß, vielleicht ist das Weihnachtsfest ein Dampfer, der gemächlich in den dunklen Gewässern des Winters den Kurs hält, mit dem Ziel, den Retter der Menschheit aufzunehmen.

Das allerwichtigste zu Weihnachten ist für sie, an alles entspannt heranzugehen. Ihr schönstes Geschenk zu Weihnachten sei daher, dass sie sich jedes Jahr frei nimmt. „Der Urlaub zu Weihnachten ist für mich noch wichtiger als im Sommer“, bekennet die erfolgreiche Architektin und Sprecherin der südwestfälischen Kammergruppe der Architektenkammer, die momentan in Frankfurt tätig ist. „Man sollte öfter auch übers Jahr in Ruhe finden, wie sie an Weihnachten sein sollte“, philosophiert sie spontan und lacht.

Der Weihnachtsbaum, die eigentliche Konstante, fällt dieses Jahr womöglich aus. Denn gleich nach den Feiertagen verreist Aviva Klingel. Was sie sich für Pirmasens wünscht, beschreibt sie mit einem Bild. „Entspannte Gesichter, lachende Kinder und Frauen, die beschwingt durch die Straßen gehen“. Pirmasens brauche die Leichtigkeit des Seins – und Farbe. Ein Stimmungsaufhellertüte der Stadt bestimmt ganz gut. | ckkm

IG BCE strebt weiterhin Haustarife an

Gewerkschaft sieht in Vorschlägen des Arbeitgeberverbandes keine Verhandlungsbasis für Schuhindustrie

Für die bundesweit 13.000 Beschäftigten in der Schuhindustrie sollen nach Ablauf der Tarifverträge zum Jahresende möglichst Haustarife geschlossen werden. Daran hält die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) fest; bisherigen Vorschlägen des Arbeitgeberverbandes könne man nicht folgen, heißt es in der Zentrale in Hannover.

Der Darstellung des Bundesverbandes der Schuh- und Lederwarenin-

dustrie HDS/L, man habe der IG BCE einen Entwurf für einen „modernisierten Manteltarifvertrag“ vorgelegt (wir berichteten am Donnerstag), könnten sie „nicht folgen“, stellte gestern IG BCE-Verhandlungsführer Frieder Weissenborn in Hannover fest. Die Vorschläge seien nur ein „Sammelsurium bisheriger Regelungen“ und entsprächen dem Standard der 60er Jahre. Der Aufruf des Arbeitgeberverbandes an seine Mitglieder, alle Versuche der IG BCE zu Verhandlungen über einen Haus-

tarif „strikt abzulehnen“, beeindruckt Weissenborn nicht. Im Gegenteil: Er geht davon aus, dass es überall dort, wo die Gewerkschaft Mitglieder hat, auch einen Haustarif geben wird. Dies gilt nach Ansicht der Gewerkschaft übrigens auch für nicht tarifgebundene Betriebe. Und der Arbeitgeberverband, meint Weissenborn, sei ja dabei keineswegs außen vor; er sollte sich vielmehr aktiv an der Gestaltung der Haustarifverträge beteiligen.

In Pirmasens hat Gewerkschafts-

sekretär Ulrich Schacht bereits zwei Haustarifkommissionen gebildet: bei den Schuhproduzenten Semler und Kennel & Schmenger.

Sowohl Manteltarif- als auch Lohn- und Gehaltstarifverträge laufen zum Jahresende aus. Eile ist deshalb aus Gewerkschaftssicht aber nicht geboten. Denn die alten Vertragsinhalte wirken bei bestehenden Arbeitsverhältnissen nach, bis es eine neue Abmachung gibt – zumindest für jene, die bis zum Ablauf Mitglied der IG BCE sind. | jre

VON WOCHE ZU WOCHE

KANT-GYMNASIUM

Ohren auf Durchzug

Der Stadtrat hat die Pläne des Kant-Gymnasiums abgeschmettert, in Klasse fünf neben Latein auch mit Englisch starten zu dürfen. Jetzt wird mit Spannung erwartet, wie das Mainzer Bildungsministerium die Sache bewertet. Unwahrscheinlich, dass die neue Bildungsministerin Stefanie Hubig das Thema zur Chefsache erklärt. Aber wer weiß. Dem Vernehmen nach war Latein ihr Lieblingsfach in der Schule und fast hätte sie ein Althilologie-Studium der Juristerei vorgezogen. Feststehen dürfte, dass zumindest im nächsten Schuljahr an dem altsprachlichen Gymnasium in Pirmasens noch alles beim Alten bleibt. Aber selbst wenn das Bildungsministerium Nein zu den Veränderungsvorschlägen sagt, wird die Diskussion nicht zu Ende sein. Die Politik darf das Thema nicht einfach abhaken. Die Kant-Schulleiterin hatte es in der Ratssitzung noch einmal deutlich gesagt: 40 Anmeldungen in Klasse fünf reichen auf Dauer nicht, um gute Schule zu machen. Da kann



die Ratsmehrheit nicht einfach die Ohren auf Durchzug schalten. Immerhin ist mittlerweile die Einsicht eingekehrt, dass die drei Gymnasien

nicht weiter nebeneinander her wurschteln können, sondern spielsweise in der Oberstufe Allianzen schmieden müssen.

KREATIVMESSE

Frischer Wind

Wirtschaftsförderer Mark Schlick traut sich was: Mit einer relativ kurzen Vorlaufzeit will er die „Kreativitti“, eine Messe der Kreativ- und Kulturwirtschaft, in Pirmasens an den Start bringen. Gerade erst wurde die Homepage für die Premiere freigeschaltet, am 5. und 6. April sollen sich dann schon Designer, Architekten und Werber in der Messehalle 6a tummeln. Prima! Neue, frische Formate, wie etwa auch das Café Kunstgenuss, tun Pirmasens gut.

ARBEITSMARKT

Schön zu hören

Hans-Joachim Omlor, scheidender Chef der Agentur für Arbeit, hat zum Abschied eine Zehn-Jahres-Bilanz für die Westpfalz gezogen. Pirmasens fällt da gar nicht ab, im Gegenteil. Die Bereitschaft, auszubilden und Fachkräfte heranzuziehen, sei am Standort sogar vorbildlich. Schön zu hören! | CLAUDIA SCHNEIDER

Stadtverwaltung: Neuer Leiter für Rechtsamt gesucht

Die Stadtverwaltung Pirmasens sucht per Zeitungsannonce zum nächstmöglichen Zeitpunkt nach einem neuen Rechtsamts-Leiter.

Gesucht wird ein Volljurist mit Prädikatsexamen, die Stelle ist in der Besoldungsgruppe A 15 eingruppiert. Die Ausschreibung der Stelle ist notwendig geworden, weil der aktuelle Inhaber der Stelle, Assessor Sebastian Broßette, ausscheidet, erklärte ein Stadt-Pressesprecher auf Anfrage. Der 36-Jährige war seit November 2010 bei der Stadtverwaltung beschäftigt. Aktuell arbeiten im Rechtsamt zwei Juristen, drei Verwaltungsbeamte und drei Angestellte. Das Rechtsamt gehört zum Dezernat von Oberbürgermeister Bernhard Matheis und ist zuständig für das Versicherungsmanagement der Stadt, die Schadenssachbearbeitung und die juristische Betreuung der Verwaltung einschließlich des Stadtrechtsausschusses. Von dem neuen Leiter wird unter anderem erwartet, sich vertieft mit Fragen des Bau- und Bauvertragsrechts zu befassen. | cla